

Von Totdenkern und Grabrednern

BEIM BESTATTER Scurrile Kurzkrimis von Kai Engelke mit musikalischer Untermalung

GIESSEN (kjf). Der Ort war so ungewöhnlich wie die Geschichten. In den Geschäftsräumen des Bestattungshauses Kümmel gastierte das Gießener Krimifestival mit dem Kriminalschriftsteller Kai Engelke und dem Gitarristen Helm van Hahm. 60 Besucher amüsierten sich köstlich an dem Ort, in dem an allen anderen Tagen des Jahres stille Ernsthaftigkeit herrscht.

Mit einer bekannten Krimimelodie, atemberaubend gespielt von Helm van Hahm, begann das Treffen von großartiger Musik und schwarzem Humor. Kai Engelke, dessen Buch „Der Vollzeitereschrecker“ eine der besten Sammlungen skurriler Kurzkrimis unserer Republik ist, las mit „Der Bär und die Biene“ eine Geschichte, in der ein Mann die Scheidungskosten spart und sich seiner Ehefrau auf unschöne Art entledigt.

Nach einem musikalischen Intermezzo wurde dann in der Geschichte „Tack, Tack, Tack“ eine zweite Ehefrau von ihrem infamen Gatten um die Ecke gebracht. Bevor das Morden weiter gehen konnte, forderte eine ZuhörerIn vehement, die Parität zu wahren und auch fie-



Helm van Hahm erweckt die Gitarre zum Leben, während Kai Engelke Geschichten von raffinierten Morden vorliest. Foto:Frahm

se Männer ins Jenseits zu befördern, eine Aufforderung, der Kai Engelke gerne nachkam.

In der dritten Geschichte „Der Grabredner“ informiert sich der arbeitslose Protagonist in den Todesanzeigen über die richtige Form des Nachrufs und findet Perlen, wie „Zwei Hände und ein gutes Herz haben aufgehört zu schlagen“. Bevor der Ich-erzähler den neuen Job als Grabredner antreten kann, muss er allerdings noch andere Widrigkeiten überwinden.

Nach einer Pause kam dann mit „Die Kontaktanzeige“ eine Geschichte, die Kai Engelke in Gießen schrieb. Der Autor, der vor Jahrzehnten als einer der ersten Jungen auf der Ricarda-Huch-Schule

sein Abitur machte, hatte für eine Anthologie mit Kneipengeschichten seine alten Wirkungsstätten in der Lahnstadt aufgesucht und im Ulenspiegel schließlich zum finalen Schreibakt ausgeholt.

„Wenn der Vogel tot ist, braucht man den Käfig nicht mehr zu verschließen“, stellte in der nächsten Geschichte die Ehefrau fest, deren Mann den Hosenlatz nicht

geschlossen hat. In der Folge wurde dann noch die Redensart „Tot überm Zaun hängen“ etwas zu wörtlich genommen. Zwischen allen Geschichten spielte der Gitarrist Helm van Hahm Eigenkompositionen und beeindruckend interpretierte bekannte Stücke auf seiner Gitarre.

Nicht so virtuos wie sein Kollege, aber doch auch ganz passabel spielte Engelke ein Spotliedchen auf seiner Ukulele, bevor er mit einem Ausschnitt aus seinem Roman „Der Totdenker“ die Lesung beendete. Der vehementen Forderung nach einer Zugabe kamen die beiden Künstler gerne nach und Helm van Hahm zeigte, dass er auch in den Tiefen des Heavy Metal ein Könnler ist, und Engelke ließ die Zuhörer mit der Geschichte „Am Haken“ vom Haken.

Krimifestival